

Danksagung	9
------------	---

Einleitung 11

Gegenstand und Ziele	13
Forschungsstand	15
Individuum und Gesellschaft – Die Rolle des Künstlers in der DDR	18
Aufbau der Arbeit	23
Terminologie und Methodik	24
Image und Habitus des Künstlers	24
Selbstdarstellung und Selbstverständnis	25
Selbstzeugnisse als Quelleneinheit	27
Das Bild im Kontext – Ausdruck einer Problematisierung	28
Die Künstler/innenforschung und der sozialistische Künstler ohne Vita	29
Quellen	31
Das Werkverzeichnis Werner Tübkes	31
Die Tage- und Skizzenbücher	33
Archivalien	37

Numerische Analyse und Typologie: Die Selbstdarstellungen Werner Tübkes 1940 bis 2004 im Überblick 41

Quantitative Chronologie der Selbstdarstellungen Werner Tübkes	43
Definition der Typologien	46
Autonome Selbstporträts	46
In Assistenz	46
Rollenporträts	47
Kryptoporträt	47
Selbstdarstellung als Narr/Harlekin (Alter Ego)	47
Selbstdarstellungen mit Familie	48
Selbstbildnisse ohne Bildnis/ohne Selbst	48
Selbstkarikaturen	49

1 Die Anfänge. Das autonome Selbstporträt Werner Tübkes im Wandel 1940 bis 1952 51

1.1	Erste Selbstbildnisse: Übungen am eigenen Modell	53
1.2	Die Inhaftierung Werner Tübkes 1945/46 durch das NKVD	56
1.2.1	Die Selbstbildnisse von 1947 und 1948	66
1.3	Frühe Selbstkarikaturen im Braunen Skizzenbuch 1950/51	73

- 1.4 Zusammenfassung: Vom Übungsbild zum autobiografischen Dokument 76

2 Das Selbstporträt als gesellschaftspolitische Reaktion 1952 bis 1971 79

- 2.1 Inner- und außerhalb des Erbekanons in den 1950er Jahren – Tübkes Selbstbildnisse zwischen Dürer und Picasso 82
- 2.2 Erste Harlekine im politischen Kontext – Die Entwürfe zum Deutschlandtreffen von 1955/56 90
- 2.2.1 Das Tagebuch als Plattform der intimen gesellschaftspolitischen Reflexion 98
- 2.2.2 Tübke und Karl Hofer – Das Maskenmotiv aus dem expressiven Realismus 101
- 2.3 Die Entlassung Tübkes von der Hochschule für Grafik und Buchkunst 1957 – Kritik am Marxismus-Leninismus 108
- 2.3.1 Sozialistische Teleologie versus apokalyptische Vision – Tübkes künstlerische Grundanschauung 121
- 2.3.2 Autonome Selbstbildnisse der 1950er und 1960er Jahre – „nicht äußerlich“ 129
- 2.4 Selbstdarstellung als Reaktion auf Kritik. Die 7. Bezirkskunstausstellung 1965 und die Zeichnung Harlekin am Strand 133
- 2.5 Die Verhinderung der erneuten Entlassung von der Hochschule für Grafik und Buchkunst 1968 138
- 2.6 Tübkes Selbstverständnis in den Tagebüchern 144
- 2.7 Zusammenfassung: Die Konstituierung der eigenen Künstlerrolle 148

3 Selbstdarstellung auf dem Höhepunkt: Rollenspiele 1971 bis 1989 151

- 3.1 Politischer Führungswechsel und Tübke als Repräsentationskünstler ab 1971 154
- 3.2 Der Topos des Malers bei der Arbeit 156
- 3.3 Programmatische Distanzlosigkeit – T. im Kapitolinischen Museum, Rom, 1974 160
- 3.4 Das Familienbild in sizilianischen Marionettenrüstungen von 1977 164
- 3.5 Das Kryptoporträt als Selbststilisierung – Selbstbildnis auf bulgarischer Ikone von 1977 166
- 3.6 Im Spannungsfeld des staatlichen Auftrags Frühbürgerliche Revolution in Deutschland in Bad Frankenhausen 171
- 3.6.1 Strategien der Autonomisierung 174
- 3.6.2 Die Geschichte als Kreislauf und die Auflösung des Zeitbegriffs 176
- 3.6.3 Selbstdarstellung im Panoramagemälde 177
- Der Wanderer mit der Narrenkappe 178
- Thomas Müntzer 180
- Der Künstler mit Ehefrau und Vanitasfiguration 181

- 3.7 Private Ikonografien – Narren und Harlekine in der „Nebenproduktion“ 183
 - 3.7.1 Die privaten Geburtstagsbildnisse 185
 - 3.7.2 Selbst als Harlekin 191
 - 3.7.3 Performatives Sterben 192
 - 3.7.4 Passion des christomorphen Harlekins – Beweinung und Pietà 194
 - 3.7.5 Der Narr als Mittel des Umgangs mit der gesellschaftlichen Realität 200
 - 3.7.6 Der Habitus des Unerklärbaren in den Selbstaussagen 203
- 3.8 Genie- und Heroenkult in der offiziellen Kunstwissenschaft der DDR 208
- 3.9 Tübkes unveröffentlichter Radiokommentar zur Friedlichen Revolution und das Selbstbildnis vom November 1989 209
- 3.10 Zusammenfassung – Das öffentliche und das private Ich 214

4 *Das Entschwinden des Künstlers: Selbstbildnisse ohne Bildnis und ohne Selbst von 1988 bis 2004* 217

- 4.1 Der Topos des „Malerfürsten“ als Rezeptionsmodell nach 1989/90 219
- 4.2 Selbstbildnisse ohne Bildnis – und ohne Selbst 222
- 4.3 Deutungsnegierung nach dem Ende der DDR – Der private Briefwechsel zwischen Werner Tübke und Eduard Beaucamp 224
- 4.4 Das Atelier als Rückzugsort der Künstlerexistenz im Werk 226
- 4.5 Das Entschwinden als Prozess – Die Tischgesellschaft 229
- 4.6 Letztes fading – Der Künstler verlässt die Welt 232
- 4.7 Zusammenfassung: Tübke – (post-)modern 234

Fazit – Selbstdarstellung als Bildstrategie in der DDR und nach 1989/90 237

Werkverzeichnis der Selbstdarstellungen Werner Tübkes 1940 bis 2004 245

- Anmerkungen zum Werkverzeichnis der Selbstdarstellungen 247
- Legende zur Reihenfolge und Abkürzung der technischen Daten 248
- 1 Autonome Selbstporträts 249
 - 1a) Ohne Attribute 249
 - 1b) Mit beruflichen Accessoires bzw. als Topos des Künstlers bei der Arbeit 279
 - 1c) Mit räumlicher Verortung (in tatsächlichem Zusammenhang mit Tübkes Reisen) 284
- 2 In Assistenz 287
- 3 Rollenporträts 288
- 4 Kryptoporträt 292
- 5 Selbstdarstellung als Narr/Harlekin (Alter Ego) 293
- 6 Selbstdarstellungen mit Familie 308

- 7 Selbstbildnisse ohne Bildnis/ohne Selbst 311
 - 7a) Räumliche Substitute 311
 - 7b) Allegorische Selbstdarstellungen 321
- 8 Selbstkarikaturen 322

Anhang 329

- Biografie Werner Tübke (1929–2004) 331
- Abkürzungsverzeichnis 334
- Siglen- und Fundortverzeichnis der Archivalien 336
- Quellen- und Literaturverzeichnis 338
- Inventar der Tage- und Skizzenbücher Werner Tübkes 378
 - (I) Tagebücher 1954–1983 (14) 379
 - (II) Skizzenbücher 1950–2002 (12) 380
- Bild- und Fotonachweis 381
- Personenregister 384